

Erstausgabe täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.  
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen: H. Haack, Albrechtsberg, Leipzigerstr. 77. H. Kling, Papierstraße, Steinweg 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Druckerei.  
Inserationspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 4 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befreien die Annoncen-Direction Haackstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, A. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien u.

Nr. 77.

Mittwoch, den 1. April

1874.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 29. März. Der Reichstag hat gestern, wie wir glauben zu vielseitiger Ueberraschung, mitten in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Reichsfinanzsachen Halt gemacht, ohne anderen erkennbaren Anlaß, als einen Vertagungsantrag von ultramontaner Seite. Der wirkliche Anlaß war ohne Zweifel der erwähnte Einbruch, welchen der Ausgang des Vertriebes zwischen Herrn Bamberger und dem Reichsfinanzkomitee-Präsidenten auf die große Majorität des Hauses gemacht hat. Selbst die Parteigenossen Bamberger's, welche sonst so gern bereit sind, auf die Worte dieses Ministers zu schwören, konnten sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß der Weg, welchen die Abänderungsvorschläge dieses Sachverständigen einschlagen wollten, in eine Sackgasse führe, d. h. das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt unmöglich machen werde.

Die Aussichten auf Zustandekommen des Gesetzes sind sehr ungnähtig, wenn man nach der selbst in Bundesratskreisen herrschenden Stimmung urtheilen darf. Die Beschlüsse des Reichstages über die Beschlagnahme werden schwerlich angenommen und die Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage in diesem Punkte zu der Klippe werden, an welcher das Gesetz scheitert, es sei denn, daß ein guter Stern — der bis jetzt freilich noch nicht aufgegangen ist — es vermag, die Wölken zu zerstreuen, welche gerade bezüglich der wichtigsten Fragen niederdrückend über dieser merkwürdigen Session des Reichstages hängen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt zum Gesetzes: Beschwieriges Ding, meinte Goethe's Mutter, muß man immer zuerst annehmen; der Deutsche Reichstag hat seine schwersten Aufgaben: Militär- und Kirchensteuer-Gesetz, bis zuletzt aufgeschoben. Letzteres ist ihm freilich erst jetzt zugegangen. Das Preßgesetz aber findet sich bereits in der Schwelbe und hat sein verhängnisvolles Stadium erreicht. Die zweite Lesung ist beendet und bis zur dritten wird nicht nur der Bundesrath schlußfähig werden über die Abänderungen, welche die Regierungsvorlage erhalten hat, sondern die Abgeordneten werden zu erfahren suchen müssen, was für Aenderungen der Bundesrath für anerksichtig erklärt. Er könnte das Gesetz ganz gut annehmen, so wie es aus der zweiten Lesung hervorgegangen ist, und selbst bei der Beschlagnahme der politischen Beschlagnahme auf gewisse dringliche Fälle sich damit trösten, daß die Mehrzahl der gestrittenen Europäer ohne alle Beschlagnahmen ganz gut auskommt. Sollten die Regierungen aber noch zu gnähtig und vorurtheilslos sein, um auf eine Befugnis, deren Ausübung bei der Ueberzählung der Zeitungen in großen Städten täglich Unfluthen wird, schon jetzt zu verzichten, so wird es wünschenswerth sein, darüber zur Arbeit zu gelangen, damit die Abgeordneten Stellung nehmen können und die dritte Lesung nicht dem blinden Unglück überlassen bleibt.

## Garibaldi in Antum.

Bordone, ein Gambettistischer General, während des letzten Theiles des Krieges 1870/71 unter dem Befehle Garibaldi's stehend, ist Vorstand eines Komitee's, das Unteroffiziere zur Errichtung eines Denkmals für Garibaldi sammelt.

Um dessen Candidatur für die Stimmabgabe nationale zu kontrollieren, giebt der oberste französische Gesandte über die Wirtschaft der Garibaldischen Freischaren zum Besen:

Wir haben gerade über das Benehmen der Garibaldianer, während der Zeit, daß sie in Antum waren, sehr genaue Details, deren Wichtigkeit durchaus nicht bezweifelt werden kann, und die uns der Art scheinen, auf die öffentliche Meinung einen gewissen Einfluß auszuüben. Der Rapport, der binnen Kurzem über die Operationen des Gouvernement de la Defense nationale in der Provinz Alles, was nicht Paris ist, heißt kurzweg Provinz) erscheinen soll, wird auf eine eigenthümliche Weise alle Verbrechen, die die Garibaldischen Banden unter dem Vorwande der nationalen Verteidigung im Winter 1870/71 begangen haben, aufdecken, und man wird sehen, was für Banden diese bewaffneten Kolportiere der allgemeinen Revolution Frankreich geschlagen haben; doch man wird uns Dank wissen, wenn wir einige specielle Fälle zitiren.

Die Ankunft der Garibaldischen Freischaren in Antum Ende November war ähnlich einer Armee von Eindringlingen. Das Armeekorps unter dem Kommando von Garibaldi, Ricciotti und Minotti, seinen Söhnen, und Bordone, war aus 60 Kompagnien Franzosen aus aller Herren Länder zusammengesetzt. Die Offiziere kamen einige Tage früher an als die Soldaten, und ließen sich sofort die besten Quartiere anweisen, in welchen sie sich alle als Generalsstabsoffiziere ausgaben, auf welchem Titel sie meistens kein Anrecht hatten. — Ein Augenzeuge erzählt:

Wie uns wiederholt und von verschiedenen Seiten versichert wird, hoffen die Abgeordneten mit einer gewissen Zuversicht auf das Zustandekommen des Preßgesetzes und trösten sich zum Theil selbst für den Fall, daß die dritte Lesung auch einzelne von der Regierung bestimmt für unannehmbar erklärte Bestimmungen enthalten sollte, mit der Hoffnung, daß die Regierung dann noch einmal Verhandlungen eröffnen werde. Dies läßt, unerses Wissens, die Geschäftsordnung gar nicht zu, und bei den Regierungen darf man die Geneigtheit zu solchen nachträglichen Verhandlungen nicht voraussetzen. Sie haben keine Eile mit einem neuen Preßgesetz, namentlich die preßliche Regierung ist mit der Erhaltung des ganzen Preßregelungsapparates aus der Reactionzeit ganz wohl zufrieden. Unsere Abgeordneten dürfen also nicht vergessen, daß es sich hier nicht um eine Principienreiterei, sondern um die einfache praktische Frage handelt: „Sollen wir ein schlechtes Preßgesetz mit einem dem Zeitungsstempel beibehalten oder ein neues, jedenfalls erheblich besseres Preßgesetz und zugleich die Befreiung der Presse von einer erdrückenden Steuer erlangen?“ Wenn kein neues Preßgesetz zu Stande kommt, behalten wir das ganz uneingeschränkte Recht der politischen Beschlagnahme bei. Da würde es sicherlich nicht zu rechtfertigen sein, wenn man das ganze Preßgesetz daran wollte scheitern lassen, daß z. B. die Regierungen zu den schon zugehenden Fällen für eine politische Beschlagnahme noch ein oder zwei andere, z. B. für Hoch- und Landesverrath, verlangen.

Während die H. Z. E. gestern versicherte, in national-liberalen Kreisen habe der Gedanke der Bewilligung des § 1 des Militärgesetzes auf 5 Jahre wieder an Boden gewonnen, erklärt auch die H. Z. E., von der man annimmt, daß sie mehr die Gedanken des linken Flügels der National-liberalen weiter gebe, ihre Freunde seien entschlossen, für jetzt, aber nicht für immer, 401,659 Mann und das entsprechende Geld zu bewilligen. Man weiß aus anderen Quellen, daß nach den Absichten dieser Gruppe das Provisorium die Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode des Reichstages nicht überschreiten soll. Ein dritter Vorschlag, welcher an das Project der Maximal- und Minimalhöfner anknüpft, will die letztere etwa auf 360—370,000 Mann festlegen, gleichzeitig aber für eine Reihe von Jahren, also wieder provisorisch, das wirkliche Effectiv auf etwa 384,000 Mann normiren. Dieser Vorschlag würde den Bezug haben, daß nach Ablauf des Provisoriums der Reichstag lediglich darüber zu beschließen haben würde, welche zwischen der Minimal- und Maximalhöfner liegende Präsenzzahl zu bewilligen sei.

Valans Tod veranlaßt in den beabsichtigten diplomatischen Breve's verschiedene Modificationen.

Unter dem der Militär-Commission von Seiten der Regierung mitgetheilten Material befindet sich folgende interessante Zusammenstellung über das Verhältniß der Zahl der Offiziere zur Zahl der Mannschaften in den Friedens-

Staats verschiedener Staaten. Das Deutsche Reich hat bei einer Friedenspräsenzstärke (excl. Offiziere u.) von 401,659 Mann im Ganzen 19,211 Offiziere (excl. Ärzte u.) von denen 290 Generale, 1839 Stabsoffiziere und 3682 Hauptleute sind; Frankreich bei einer Friedenspräsenzstärke von 453,915 Mann, 25,755 Offiziere, darunter 345 Generale, 2633 Stabsoffiziere, 7837 Hauptleute; Belgien bei einer Friedenspräsenzstärke von 40,854 Mann, 2811 Offiziere, darunter 38 Generale, 291 Stabsoffiziere; Oesterreich bei einer Friedenspräsenzstärke von 263,946 Mann, 14,162 Offiziere, darunter 194 Generale, 1271 Stabsoffiziere, 3447 Hauptleute; Italien bei einer Friedenspräsenzstärke von 202,434 Mann, 9813 Offiziere, darunter 130 Generale, 1056 Stabsoffiziere, 2701 Hauptleute; Rußland bei einer Friedenspräsenzstärke von 711,002 Mann, 28,026 Offiziere, darunter 1064 Generale. Es kommt also je ein Offizier in Deutschland auf 21, in Frankreich auf 17, in Belgien auf 14, in Oesterreich auf 18, in Italien auf 20, in Rußland auf 25 Mann; je ein General in Deutschland auf 1385, in Frankreich auf 1315, in Belgien auf 1068, in Oesterreich auf 1360, in Italien auf 1557, in Rußland auf 668 Mann; je ein Stabsoffizier in Deutschland auf 216, in Frankreich auf 172, in Belgien auf 140, in Oesterreich auf 208, in Italien auf 192 Mann; je ein Hauptmann in Deutschland auf 109, in Frankreich auf 58, in Oesterreich auf 76, in Italien auf 75 Mann. Bei Rußland sind hier nur die regulären Truppen in Betracht gezogen; nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht dürfte eine wesentliche Aenderung des Offizier-Staats in der russischen Armee zu erwarten sein. In der Friedenspräsenzstärke des französischen Heeres ist die Douzième portion — 54,000 Mann auf ein halb Jahr — mit 27,000 Mann eingerechnet.

Aus einer der Commissionen vorgelegten Berechnung des jährlichen Recrutenbedarfs des deutschen Heeres geht hervor, daß für die Infanterie in Preußen 68,790, in Bayern 11,020, in Sachsen 5510, in Württemberg 4200, im Ganzen also 89,520 Recruten erforderlich sind. Die Cavallerie des deutschen Heeres bedarf 16,740, die Feld-Artillerie 9000, die Fuß-Artillerie 4785, die Pioniere und Eisenbahntruppen 3040, der Train 3150, die Oeconomie-Hauptwecker 3775 Recruten. Danach beträgt das jährliche Recrutencontingent des Heeres 130,000 Mann; dazu kommen etwa 10 Procent Nacherlas: 13,000 Mann; das Recrutencontingent der Marine beträgt 2500 Mann; mitbin beträgt der jährliche Bedarf für Heer und Marine 145,500 Recruten.

London, 28. März. Daily News rühmt der deutschen Regierung, aber nicht weniger auch dem Reichstage, sich Angesichts der ersten Beschlässe, welche der Krieg geschaffen, zu verhängigen und nicht über die Heeresstärke unfruchtbare Kämpfe auszufechten. „Das deutsche Parlament“ heißt es im Laufe des Artikels — „wird nicht verunglückt wollen, den Kaiser, der sein Leben in der Uniform zugebracht hat, in seinem 78. Jahre zu einem constitution-

Als sie anlangen, waren sie so zerlumpt, daß ihnen häufig das Hemde aus den Hüfen herausfiel; — drei Tage nachher stürzten dieselben in reichen über und über mit Gold behängten Uniformen umher, während unsere armen Wobben halb todt vor Kälte, weil schlecht gekleidet, waren, und man sie überdies in die Kirchen einstarren lie.

Diese Offiziere spielten ein Hölleispiel und brachten die Nächte damit zu. — Es scheint, daß sie nicht über gewonnen, denn einzelne schickten wöchentlich ca. 14,000 Franc nach Italien. Der Sold ging im Spiel aus, doch fanden diese Herren bald ein anderes Mittel, um sich Geld zu verschaffen. Bekanntlich war eine Summe ausgenommen für Offiziere, die in ein Corps eintraten; dies benutzend, ließen sie sich beim Eintritt die Summe auszahlen, machten sich aus dem Staube und traten dann nach Verlauf von ca. 8 Tagen in ein anderes Corps ein, wo sie natürlich noch einmal dieses Handgeld erhielten.

Dieses kam häufig vor. Das Handgeld diente zur Equipirung; trotzdem jedoch ließen sie sich von den Lieferanten alles was sie brauchten, liefern, und stellten darüber Vons aus.

Die Lieferanten gingen mit diesen Vons auf die Präsektur und erhielten das Geld auch wirklich ausgezahlt.

So z. B. ließen sich diese Herren Siefel für 60 bis 80 Franc machen, Anzüge, Mäntel von 100—200 Franc. Ueberall stellten sie Vons aus, sogar bei dem Coiffeur über Stücke Seife und Eau de Toilette.

Garibaldi legte sich zeitig schlafen, er hatte frange Hände und Füße und konnte den Abend über nicht mehr aushalten.

Seine Söhne Ricciotti und Menotti jedoch liebten das Spiel lebensgefährlich, und trübten demselben ganze Nächte hindurch. Man konnte Menotti die ganze Nacht in demselben Caffé beim Billard sehen, und er spielte ganz allein wenn er keine Gegner fand. Ricciotti war umgänglich, ebenso Bordone; dieselben gingen in ein beliebiges anderes Caffé und spielten dort mit ihren Untergebenen.

Fast alle diese Offiziere hatten Frauen mit sich, die ebenfalls das Gehalt eines Offiziers erhielten. — Sie folgten den Truppen zu Pferde, hatten ebenfalls Ordonnen, trugen Befehle aus und hielten sogar Inspektionen über die Truppen ab.

So war unter Anderen ein Frauenzimmer in einem Bataillon Adjutant, dieselbe erhielt ihren Sold als solcher. Ein gewisser Delorme hatte seine Geliebte bei sich; dieselbe bezog das Gehalt eines Generalsstabs-Offiziers.

Dieser Delorme befehligte ein Corps, das sich die „Enfants perdus de Paris“ nannte. — Diese Truppe war aus Kindern zusammengesetzt, die nicht über 16—18 Jahre alt waren. Delorme war nach Chalons gegangen, hatte dort durch Trommelschlag die Stadt zusammengerufen und forderte dann die Kinder, die von Patriotismus befeuert seien, auf, ihm zu folgen, indem er ihnen 2 Franc täglich und Kleidung versprach.

Diese Kinder, glücklich Geld zu bekommen, Soldaten zu sein, und nicht mehr in die Schule gehen zu dürfen, waren sofort bereit, und innerhalb zwei Stunden waren 52 Kinder zusammen, um, ohne ihre Eltern zu benachrichtigen, nach Antum abzugehen.

Natürlich kamen einige Tage hierauf mehrere Familienmitglieder nach Antum zum procureur de la République, um ihre Kinder zu reklamiren.

Diese unglücklichen Kinder, das Leben natürlich nicht sehr angenehm findend, waren sehr bald selbst zum Commisnaire de Police gekommen und erklärten dort, daß sie nicht länger bleiben wollten, und daß man ihnen helfen sollte, heraus zu kommen.

Delorme dieses voraussehend, hatte seine Leute von Antum weit abgeführt, und der Generalsstab erklärte sich für unfähig in der Sache etwas zu thun, so daß erst nach Verlauf von drei Wochen es möglich wurde, die Kinder ihren Eltern wieder zuzuführen. — Ueberhaupt hatte dieser Delorme einen trauigen Ruf; — so hat er z. B. einer sehr

nellen und parlamentarischen Souverän nach britischem Muster zu befehlen. Man muß ihn nehmen, wie er ist, aber die wichtige und Hauptbewegung, daß man nicht durch Zersplitterung der moralischen Kräfte des Reiches dem Feinde in die Hände spielen dürfe, sollte für die Räte der Krone sowohl wie für die Majorität im Parlament ein hinreichender Beweggrund zur Wägung sein."

**Brüssel, 30. März.** Der heute Mittag stattgehabten Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen deutschen Gesandten v. Balan wohnten Vertreter der Glieder des königlichen Hauses, das gesammte diplomatische Corps und eine sehr große Anzahl von Senatoren, Deputirten und Privatpersonen bei. Derselben gaben auch mit einem Theile der hiesigen Garnison der Leiche bei deren Ueberführung nach dem Nordbahnhofe das Geleite.

**Paris, 28. März.** Eine aus Madrid hier eingetroffene Depesche erklärt die Nachricht von der Anwesenheit deutscher Offiziere in dem Generalstab des Marschalls Serrano oder in der Armee desselben für unbegründet. — Eine aus carlistischer Quelle stammende Depesche vom heutigen Tage meldet: Marschall Serrano sei nach einem zweltägigen Kampfe zwei Mal zurückgeworfen worden. Die Vertheidigungsstimmen der Carlisten seien unheimlich; ihre Verluste nur gering. — Nach weiteren Nachrichten aus derselben Quelle d. d. Santander, 27. d., haben die republikanischen Truppen die erste Linie der Carlisten bei dem Dorfe las Carreras und Morfía durchbrochen, aber vergebens versucht auch die zweite Linie bei dem Berge Albanto zu durchbrechen. Die Regimentsgruppen haben in zwei Tagen etwa 1100 Mann verloren, während die Verluste der Franzosen nur 400 Mann betragen. Am 27. d. ist der Kampf wieder aufgenommen worden. — Den neuesten Nachrichten zufolge sollen die Regimentsgruppen den Berg Albanto besetzt und die Carlisten über Santo Juliana hinausgebrängt haben.

**Paris, 29. März.** Der „Moniteur“ thut eines Gerüchtes Erwähnung, das auf in London eingegangenen Depeschen beruht, wonach Hofdeport, Grouffet und 2 andere Deportirte aus Cabelonien entflohen und in Australien angekommen sein sollen.

**Madrid, 29. März.** Telegramme aus Santander bestätigen die von der Nordarmee erzwungenen Vortheile. Marieta ist mit Sturm genommen, die carlistischen Truppen, die dasselbe vertheidigten, sind niedergemacht worden. Die Regimentsgruppen haben sich darauf in Marieta verschanzt und sofort ohne jene Unterbrechung die 3000 Meter von Marieta entfernten Positionen der Carlisten zu beschließen begonnen.

bekanntem Familie von Antun den ganzen Keller ausgeräumt und ca. 280 Fl. alte feine Weine mitgenommen, natürlich unter dem Vorwande nach Waffen zu suchen.

Bordone hatte sich z. B. auch zum Schatzmeister aller Vorräthe gemacht, wahrscheinlich um zu verpöhlen, daß seine Generalstabs-Offiziere ebenfalls auf eigene Hand requirirten. Man erzählt noch heute von dem großen Diner, daß der Generalstab Garibaldi's am 1. Januar 1871 sich selbst offerirte. — Bordone war mit einem eigenen Zuge einige Tage vorher nach Avignon gefahren, und brachte großartige Einkäufe mit. Außerdem ließ man vom Süden verschiedene Arten von Fischen, Geflügel und mehrere Stückfüßer mit Wein dazu kommen.

Ricciotti hatte bei einem kleinen Gesefte bei Capillon einige Vorräthe über die Preußen erlangen, und bei dieser Gelegenheit 8 Offiziere gefangen. — Man führte dieselben zu Wagen nach Antun, lud sie zu Fische beim Generalstab, und es scheint, daß man diesen Herrn zu Ehren sehr gut gegessen und getrunken habe. — So sagen z. B. Zeugen aus, daß für 25 Franc Cigarren verausacht worden sind. In Antun scheinen Zunderbatterien von bedenklichem Patriotismus zu sein, denn die Häuser derselben waren der Vereinigungspunkt der Offiziere Garibaldi's, welche dort in einem Zimmer über dem Boden Jagard spielten.

Der Name einer dieser Zunderbatterien figurirt in einer Annotete mit dem Namen Bordone's zusammen, und zwar in einer eigenhändigen Zusammenstellung. Dieser Herr requirirte sich von der Eisenbahn-Gesellschaft Extrazüge für sich, und als eines Tages einer seiner Generalstabs-Offiziere einen Extrazug besetzte, sagte ihm der Inspektor, er bedauere sehr ihn keinen geben zu können, da der Kriegsminister alle Kommunikation verboten hätte, so lange die Dämme, die eine Schwemmung macht, diese nicht beendigt habe. — Bordone sagte, diese Verordnung ginge ihn nichts an, außerdem wäre er dem Kriegsminister ebenfalls und man müsse ihm den Extrazug sofort stellen. — Der Inspektor wartete den Tag über, und stellte dann schließlich den verlangten Extrazug. — Bordone nahm die Zunderbatterie mit sich, bei der er wohnte. Derselbe, wie überhaupt alle Kaufleute, konnten sich keine Vorräthe kommen lassen, und man war gegen Neujahr. Sie kam mit zwei oder drei Waggons voll Waaren an. Die Eisenbahn-Gesellschaft, die die Zunderbatterie auf Requisition von Bordone umsonst hatte mitfahren lassen, wollte sich wenigstens einen Waarentransport bezahlen lassen, und als die Dame erklärte, sie wolle nicht bezahlen, weigerte sich die Eisenbahn, die Waare herauszugeben. — Ein Generalstabs-Offizier drohte mit Arrestationen, aber bei seltener Haltung der Eisenbahn-Beamten gegenüber fügte man sich, und bezahlte.

Alle diese Thatfachen sind durch glaubwürdige Zeugen speziell durch Herrn de Busfere, commissaire de police in Antun, und Herrn Capillon, jünger, suppléant, (überzahliger Richter) konstatirt, und werden ein eigenhändliches Streiflicht auf die Garibaldianer. Aber noch schlimmere Gefährdungen bezeichnen die Spuren dieser fremdartigen Soldateska in Antun. Sie hatten ihre Waffen den ganzen Tag mit sich, und trodten sich man sie das geringste Exercitium machen. Es war zwar ein Appell am Tage, aber das war gar nicht, und die Leute lagen den ganzen Tag in den Cafés und

Wir lesen im Sprechsaal der Speyer'schen Zeitung Folgendes aus H. L.:

„Als alter Donnent der Speyer'schen Zeitung wende ich mich an Sie, um auf eine Gefahr aufmerksam zu machen, welche den bedächtigsten Erfolg des Impfygeleges in Frage stellt. Nach der Mittheilung Ihrer Zeitung (Nr. 115, erste Beilage) lautet z. 19:

„Aerzte, welche bei Ausbruch einer Impfung fahrlässig handeln, werden mit Weltstrafe bis zu fünfshundert Mark oder mit Gefängnißstrafe bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht nach dem Strafgesetzbuche eine härtere Strafe eintritt.“

Wird dieser Paragraph Gesetz, so ist die leicht voranzuschende Folge, daß jertan kein Arzt die Vaccination anders, als etwa an seinen eignen Kindern ausübt. Wollen Sie erwägen, daß die Aerzte so gut wie keinen Vortheil vom Impfen haben, so werden Sie zugaben, daß es wenig ermunternd für sie ist, fortan noch in die Gefahr gebracht zu werden für ihre Ungenügsamkeit den frivolisten Anklagen und fanatischen Verurtheilungen zu unterliegen.

Was heißt bei Ausführung von Impfung fahrlässig handeln? Wer erhebt die Anklage? Wer entscheidet über den Ehebestand? Alle diese wichtigen Vorfragen bleiben im Geleite unerleuchtet. Man möge nur bedenken, daß die Aerzte berufen waren und noch ausdrücklicher berufen werden sollen, selbst solche Kinder zu impfen, deren Eltern und Angehörige gegen die Operation eingenommen sind. Es begreift schon jetzt dem Impfarzt alle Tage, daß die Eltern solcher Kinder jedes Ungeheuer, welches letzteren später widerfährt, von der Impfung ableiten und dem Impfarzt zur Last legen. Der z. 19 des Impfygeleges giebt solchen Uebelwollen und solchen Unerbarmen die gefährlichsten Waffen gegen die Aerzte in die Hand. Wenn ein Ankläger behauptet, der Arzt habe fahrlässiger Weise sich schlechter Hygiene bedient und dadurch gewendet — wie soll der Ungrund dieser Behauptung erwiesen werden, ohne daß der wahrscheinlich ganz unschuldige Arzt die erheblichsten Unbequemlichkeiten und Nachtheile von solchen Anklagen hat? Wer kennt sicher die charakteristischsten Unterscheidungsmerkmale der guten von der schlechten Impfung? Die Herren Zinn und Wwe so wenig wie der Unterzeichnete. Wer entscheidet, ob ein der Impfung in der Zeit nachfolgender mehr oder weniger langwieriger und angreifender Ausschlag aus unreiner Hygiene, oder vielmehr aus unzureichender Behandlung des gestimpften Kindes und der gereizten Haut durch die Angehörigen des Kindes entstanden ist? Ob der Arzt fahrlässig oder die Angehörigen böswillig oder unverkündig waren?

Wirthshäusern, indem sie allerlei Gewaltthatigkeiten begingen. — Sie beunruhigten die Leute, indem sie ihre Gehehre abschossen, und es kam sehr häufig vor, daß sie unter Drohungen bettelten. Viele bezogen die Waare und bettelten unter dem Gehehre. Wenn man that als ob man nicht darauf achtete, machten sie eine Bewegung, etwa als ob sie ihre Gehehre spannen wollten, und man mußte viel kaltes Blut besitzen, um sich nicht ins Wochsorn jagen zu lassen. Natürlich jagen es die Weibern vor, etwas zu geben. Auf der Straße attackirten sie Menschen, und waren es hauptsächlich die Geistlichen, auf die sie es abgesehen hatten. Auf dem Lande wirthshäufige man in derselben Weise wie in den Städten. Die Garibaldianer gingen in bewaffneten Banden von 12, 15 und 30 Mann, stahlen wo sie konnten, und nöthigten die Bauern ihnen Stroh und Futter zu lächerlichen Preisen abzugeben. Als in Folge von dergleichen Räubereien alle Welt sich beklagte, richtete der commissaire de police hierüber an den Stadtvorordneten-Ausschuß, der den Maire vertrat. Der Ausschuß übermittelte diesen Bericht dem Platzkommandanten. Man ließ sofort den commissaire de police vorladen, und in Gegenwart von fünf oder sechs Generalstabs-Offizieren drohte man ihm mit Arrest, wenn er den Bericht nicht zurücknähme. Ist dies Alles, was Sie mir zu sagen haben, so ziehe ich mich zurück, sagte er und ging sofort zum procureur de la république, um mit Thranen in den Augen zu erklären, daß wenn man ihn nicht in seinen Vermögenen unterlasse, er genöthigt sei, seine Functionen einzustellen. Er sei Familienvater und als solcher den ewigen Bedrohungen gegenüber verpfichtet, sein Amt niederzulegen.

Der Procureur de la république war ebensovienig im Stande gegen dergleichen Brutalitäten einzuschreiten, und die Uebelthäter waren vollständig straflos. — Ein sergent de ville wurde von einem franco-tireur d'Oran verwundet, doch ließ man den Uebelthäter der Reclamation des Gerichtshofes vollständig frei. — Ein einfacher Posten erlaubte sich, einen Kapitain dieser franco-tireurs d'Oran zu schlagen, und als Gensdarmen ihn arretriren wollten, um ihn abzuführen, schlug man die Gensdarmen und befreite den Gefangenen. Und dies geschah unter den Augen des Platz-Kommandanten, der aus dem Fenster zusah und nichts that.

Zwischen dem Mobilen und den Frantkireurs waren alle Tage Streitigkeiten. Eine Person wurde ohne jedes Motiv von einem Frantkireur angehalten und mit einem Revolvergeschuß getödtet. Nichts kommt den Drogen gleich, denen die Garibaldianer sich während der vier Monate ihres Aufenthalts in Antun überließen.

Unter ihnen thaten sich die Frantkireurs der Egalité durch ihre Indisciplin und durch ihr heftiges Auftreten hervor. Dieses Bataillon, hauptsächlich aus Marsellern zusammengelezt, leitete seine Namen von der Zeitung „Egalité“ her. Diese und das Journal „Peuple“ waren die Repräsentanten der avancirtesten Politik, und aus ihren Bureau's sind die Vorkredner der hohen und niedrigen Thaten der Internationale hervorgegangen. Selbstverständlich hielt dieses Journal es für seine Pflicht, dieses Bataillon mit seinem Geiße zu betelen und in seinem Sinne Vorkredner zu erziehen.

Der Befehlshaber dieser Truppe war jener Delpech, der, seit dem 4. September bis 30. October zuerst Senz-Präsident von Alg, dann Präsident der Bundes de Rhône, sich durch die größten Erfolge bekannt gemacht hatte. — Er war, mit Rouvier, Naquet und Klingler in demselben comité de salut public, auf dessen Befehl die religiösen Häuser von Marseille gesprengt und herabstürzten wurden, die Geistlichen arretrirt, und die Polizisten eingekerkert.

In Marseille hatte dieser Delpech am Tage nach dem Entzuge des Tribunal's, mit dem die Arrestation der Richter desselben verbunden war, den gards civiques, die sich dieses Verordens schuldig gemacht, Mord gewünscht und dasselbe ein Verdienst um das Vaterland genannt.

In der Lique du Midi, der er angehörte, sehr kompromittirt, hatte er die Verachtung gegen Gesetz und Gerechtigkeit so weit getrieben, daß die Delegation von Tours wenn sie gleich sehr nachsichtig war, genöthigt war, ihn abzujuriren.

Er und ein gewisser Klingler, ein ehemaliger Schiffskapitain, der sich durch Delpech zum Hauptmannbandanten hatte ernennen lassen, terrorisirten Marseille während zwei Monaten und letzterer ging so weit, daß er mit dem Pistol in der Hand auf eigene Faust Arrestationen vornahm.

In einer Sitzung des Kreisrats (conseil departemental) schoß er zweimal auf einen der Ratsherrn. Hierauf ging er zur Vogesen-Armee ab.

Er wurde Oberst-Lieutenant bei der 3. Legion des Jura und desertirte eines schönen Tages von seinem Posten. — Als er wieder zurückkam, verweigerte ihm der Kommandant der Mobilisten von Arbois den Gehorsam.

Klingler, außer sich vor Wuth, zog den Revolver und schoß ihn aus nächster Nähe todt. — Als die Mobilisten den Tod ihres geliebten Anführers sahen, gaben sie auf Klingler Feuer, und dieser fiel ebenfalls von zwei Kugeln getroffen, wovon die eine ihm die Stirnblinde, die andere den Arm durchbohrte, jedoch nicht tödtlich.

Delpech war von weniger heftigem Temperament, und er arbeitete viel zu sehr für die Republik, als daß er sein kostbares Leben ummüßig aufs Spiel setzte.

An dessen bewies er in Antun an der Spitze der Frantkireurs der Egalité, wessen Leute unter seinem Befehl fähig waren, so daß sie den Ruf, den sie hatten, schon nach drei Tagen vollständig gerechtfertigt hatten.

In einer Nacht drangen einige dreißig von ihnen, geführt von einem Offizier, in einer Hand eine kleine Kaserne und in der anderen einen Revolver, mit Gewalt in die Gemächer des Bischofs von Antun de Marguerite ein, als dieser dort bereits schlief. Man weckte ihn, und als er natürlich verwundert fragte, was man von ihm wolle, sagte der Offizier, daß er Befehl habe, nachzugehen, ob Waffen und Geld bei ihm verhehrt seien. Natürlich fand man keine Waffen, aber andere Sachen, die die Leute mitnahmen, unter Anderem zwei Taschenuhren, das Brustkreuz des Bischofs und eine große Anzahl silberner Medaillen, die derselbe vom König in Rom seiden mitgebracht hatte. Die Bevölkerung von Antun regte dieses sehr auf, und Bordone ordnete eine Art Untersuchung an, die jedoch ohne Resultat blieb. — Doch war dies nur ein Vorspiel von anderen Excessen, die sehr bald folgten.

Hiermit habe ich nur einen Theil der Gefahren angebeut, welche der z. 19 für die impfenden Aerzte dirgt. Rechnen man dazu, daß schon jetzt die wenigsten Aerzte, welche in die Praxis eintreten, mit den Eigentümlichkeiten der Vaccine und den dabei vorkommenden besonderen Erscheinungen aus eigener Erfahrung bekannt sind, so bedarf es keines Beweises, daß jener z. 19 dazu angethan ist, die Aerzte, um ihrer Selbsterhaltung willen, vom Impfen zurückzuführen. Wer soll denn aber für die Sache einstehen? — Der hohe Reichstag sicherlich nicht!

Dafür, daß es im Interesse der Gesellschaft liegt, die Vaccination zu fördern, was Viele nicht einsehen wollen, erlaube ich mir eine wohlkonstatirte Erfahrung aus hiesiger Stadt zum Schlusse anzuführen: Im Jahre 1800 starben bei einer Podenepidemie in hiesiger, damals wenig bevölkerten Stadt vom Mai bis August 400 Kinder an dieser Krankheit. Im Jahre 1806 wiederholte sich fast dieselbe Sterblichkeit. Mit der Verbreitung der Vaccination durch Junter und Reil nahm sie allmählig immer mehr ab. Im Jahre 1870 und 1871 fand während der jenen so verheerenden Epidemie nicht so viel Kinder an den Poden gestorben, als allein im Juli und August 1871 an Darm-larthen.

Sollen immer noch wieder neue Gesetzesverbrechen für Aerzte geschaffen werden, so gebe man ihnen wenigstens sachverständige Richter. Setzt eine anfängliche Prämie auf 100 oder 500, metzenwege gesetzlich qualifizierte Impfun-gen. — Der Zweck des Impfygeleges wird besser erfüllt und die Erspornis an legislativischer Weisheit recht dem Staate die Ausgabe! R. Kraemer, Kreisphysikus.

**Verminstetes.** — Die frommen Zubereiter haben köse Gesichte und es ist ihnen kaum zu verdenken. Am 16. März ist d. m. Bischof Wlaffus, dem Schwopaten der Stadt, welcher himmelhoch über dem Portal der Stadtkirche steht, der Bischofsstuhl aus den steinernen Händen entglitten und zur Erde gefallen. Die Feuertaube sind um so nachdenklicher, als schon früher beim Populubium die große päpstliche Fahne am Dome in Flammen aufging.

**Für die hilflosebedürftige Wittwe,** welche durch ein halbes Dutzend Rippen getroffen (Tagesblatt Nr. 74) sind eingezogen: M. R. 10 Fr. A. 15 Fr. R. 1 Fr. B. 3. 15 Fr. Summa 2 Fr. 10 Fr. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen Die Expedition des Tagesblattes.

der, seit dem 4. September bis 30. October zuerst Senz-Präsident von Alg, dann Präsident der Bundes de Rhône, sich durch die größten Erfolge bekannt gemacht hatte. — Er war, mit Rouvier, Naquet und Klingler in demselben comité de salut public, auf dessen Befehl die religiösen Häuser von Marseille gesprengt und herabstürzten wurden, die Geistlichen arretrirt, und die Polizisten eingekerkert.

In Marseille hatte dieser Delpech am Tage nach dem Entzuge des Tribunal's, mit dem die Arrestation der Richter desselben verbunden war, den gards civiques, die sich dieses Verordens schuldig gemacht, Mord gewünscht und dasselbe ein Verdienst um das Vaterland genannt.

In der Lique du Midi, der er angehörte, sehr kompromittirt, hatte er die Verachtung gegen Gesetz und Gerechtigkeit so weit getrieben, daß die Delegation von Tours wenn sie gleich sehr nachsichtig war, genöthigt war, ihn abzujuriren.

Er und ein gewisser Klingler, ein ehemaliger Schiffskapitain, der sich durch Delpech zum Hauptmannbandanten hatte ernennen lassen, terrorisirten Marseille während zwei Monaten und letzterer ging so weit, daß er mit dem Pistol in der Hand auf eigene Faust Arrestationen vornahm.

In einer Sitzung des Kreisrats (conseil departemental) schoß er zweimal auf einen der Ratsherrn. Hierauf ging er zur Vogesen-Armee ab.

Er wurde Oberst-Lieutenant bei der 3. Legion des Jura und desertirte eines schönen Tages von seinem Posten. — Als er wieder zurückkam, verweigerte ihm der Kommandant der Mobilisten von Arbois den Gehorsam.

Klingler, außer sich vor Wuth, zog den Revolver und schoß ihn aus nächster Nähe todt. — Als die Mobilisten den Tod ihres geliebten Anführers sahen, gaben sie auf Klingler Feuer, und dieser fiel ebenfalls von zwei Kugeln getroffen, wovon die eine ihm die Stirnblinde, die andere den Arm durchbohrte, jedoch nicht tödtlich.

Delpech war von weniger heftigem Temperament, und er arbeitete viel zu sehr für die Republik, als daß er sein kostbares Leben ummüßig aufs Spiel setzte.

An dessen bewies er in Antun an der Spitze der Frantkireurs der Egalité, wessen Leute unter seinem Befehl fähig waren, so daß sie den Ruf, den sie hatten, schon nach drei Tagen vollständig gerechtfertigt hatten.

In einer Nacht drangen einige dreißig von ihnen, geführt von einem Offizier, in einer Hand eine kleine Kaserne und in der anderen einen Revolver, mit Gewalt in die Gemächer des Bischofs von Antun de Marguerite ein, als dieser dort bereits schlief. Man weckte ihn, und als er natürlich verwundert fragte, was man von ihm wolle, sagte der Offizier, daß er Befehl habe, nachzugehen, ob Waffen und Geld bei ihm verhehrt seien. Natürlich fand man keine Waffen, aber andere Sachen, die die Leute mitnahmen, unter Anderem zwei Taschenuhren, das Brustkreuz des Bischofs und eine große Anzahl silberner Medaillen, die derselbe vom König in Rom seiden mitgebracht hatte. Die Bevölkerung von Antun regte dieses sehr auf, und Bordone ordnete eine Art Untersuchung an, die jedoch ohne Resultat blieb. — Doch war dies nur ein Vorspiel von anderen Excessen, die sehr bald folgten.

(Fortsetzung und Schluß in der Beilage.)

Filz- und Seidenhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert in der Fabrik von Aug. Berger.

Häuser mit 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 u. 1000 R. Anz. habe ich im Auftr. zu verl. G. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Ein Haus

mit großem Hof zu verkaufen durch Berger, Schmeier 13.

Das Haus Breitestraße 26 soll zum Abbruch verkauft werden. Ich bitte Gebote bei mir abzugeben. Louis Reussner.

Große Ulrichstr. 47 im alten Dessauer Gut- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganzen Nachschaffen u. dgl. m. unter solcher Berechnung von W. Verbig.

Ein großer Spiegel mit dazu gehöriem Tisch, eine Waschküchle, eine große Kastentür mit Verschlußabzug, und verschiedene Waschtische zu verkaufen gr. Steinstr. 70, 1 Tr.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerk in Wien übergeben den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren C. F. Baensch, C. H. Wiebach, C. Engling und Conditior Tankmar Enke.

Brennmaterialien: Zwickauer Steintohle, böhmische Salontohle, Briquettes, Anorpel, Brennholz empfindlich jeden beliebigen Posten billigt J. Kluge, gr. Ulrichstr. 30, part., Niederlage des Kaufmann Herrn Carl Wümann.

Brennmaterialien (gr. Sandberg 10), Torf-Steine, 1/2 Hunderter 5 R. böhmische Brauntohle, (sehr reiche Waare), Zwick. Waschtische u. Briquettes, nur rechte Quantität. Dabeistehen Kumpen, Knuden, altes Eisen u. i. w. zum höchsten Preise fortwährend gefauft.

Ein neues Grab-Kreuz verkauft billig Etade, Langegasse 22. Eine wenig benutzte Dorfkaaltheer aus runden Eichen u. ein großer Vogelbauer zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zum Verkauf stehen ein von eichnem Holze gefertigtes positives Doppel-Comoir-Pult, 6 Stück Waschtische, eichentagel gefirnicht und lackirt, 2 einstr. Kleiderbänke dito, 4 Stück birken Tische, polirt und mit Wachsöl überzogen Stieg 6.

Ein kleiner nunmehr schwarzer weißer Hund (Pintcher) ist zu verkaufen Garteng. 10, II.

Drei Bettstellen zu verkaufen Stieg 17. Ein Tisch u. eine Bettstelle zu verkaufen Fr. Meuter, Taubengasse 2.

Ein noch gutes Kinderwagen-Gestell mit eisernen Achsen ist billig zu verkaufen Brandenbplat 7.

Ein Federbett zu verkaufen Spiegelgasse 9, im Hofe 1 Tr. Eine zweifelhafte Estrade zu verkaufen Schmeierstraße 12, 1 Tr.

Eine große Harmonika ist billig zu verkaufen Sprechstunde von 12-1 Uhr. Mehrere selbstgef. Sopha verl. G. Jahn 24.

Zwei gutschmeckende Manarienvögel (Härzer) zu verk. bei K. Kramer, H. Sandb. 21.

Ein Haus mit Hofraum zum Preise von 6-7000 Thlr. in der Nähe des Klausthors wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben beim Herrn Maurermeister M. Berner, Taubeng. 9.

Ein gebrauchter Kleiderständer wird zu kaufen gesucht Stieg 1. C. H. Kochen w. z. f. g. Gremmitage. Alte Sopha taugt Geißstraße 24.

Ein Doppelpult wird zu kaufen gesucht. Abz. abzugeben H. Klausstr. 9, 1 Tr.

Eine höchst achtbare Firma

war durch unglückliche Speculationen gezwungen, uns einen großen Theil ihrer Waaren vorräthe billig abzugeben. Wir offeriren dieselben nachstehend zum schleunigen Verkauf zu fabelhaften Spottpreisen. Herren-Cemissets à 5 u. 6 R. 9/16 breiten schweren Cachemir-Klips zu Jaquets und Tunikas, 1/2 Meter nur 13 1/2 R. Weiße Damenröcke mit Reifuren und Belants für 1, 1 1/2 u. 1 3/4 R. Prachtvolle Röcke (Sommer-Jupons) 1 1/2-2 1/2 R. Kleine Taschentücher 6 Stück nur 15 R. Seidene Damen-tücher 10 u. 12 R. Neuzug schöne Garnituren Manchetten und Krogen, die Garnitur 5, 6 u. 7 1/2 R. Seidene Cavaliers 5 R. Höchst elegant gestickte Herren-Derhemden (sonst 2 1/2 R.) für 1 1/2 R. Moderne Herren- und Damenstulpen Paar 3 1/2 R. 3 Paar 10 R. Eine Partie moderne Herrenhüte Stück 20, 22 1/2 u. 25 R. Stuart-Freesen 3 Stück 2 1/2 R. Stuart-Freesen mit Doppelschleifen oder Spigen 3 Stück 5 R. Ost die Damenhüte 3 Stück 5 R. Moiréschürzen 7 1/2 R. Elegante Alpaca-schürzen 15 R. Schwerste Seidenband-Köpfe und Vorstichschleifen zusammen 5 R. Die feinsten Klips-schleifen, Garnitur 10 R. Große leinene Damast-Tischdecken statt 2 1/2 R. nur 1 R. 10 R. Neuzugende Vel-Glycerin-Seife 2 1/2 R. Sehr schöne Zwirnbecken 2 Stück 3 1/2 R. Neuzugende Vel-Glycerin-Seife 2 1/2 R. Große Taschentücher von 5 bis 15 R. Kinder-lässchen Stück 3 R. Percal- und leinene Schürzen à 8, 10 u. 12 1/2 R. Ferner Schürze und Cravatten für Herren mit und ohne Mechanik enorm billig im

Berliner Consum-Ausverkauf. Leipzigerstraße Nr. 1, Markt-Ecke.

Grab-Monumente in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vorzügliche Zuschrift, sowie Bau-Arbeiten aller Art fertigt zu soliden Preisen

F. Söllinger, Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 8.

200-300 Thlr. von 20% Zinsen auf 1/2 Jahr auf Sicherheit gesucht. Abz. bitte in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Austreicher finden dauernde Accordarbeit in der Maschinenfabrik von F. Zimmermann & Co. Halle a. S.

Steinhauer tüchtig u. arbeitsam bei hohem Lohn: junge Müller, die nach neuen Operationen, Drehen und Schaben lernen wollen - finden jederzeit Anstellung in Nordhausen in der Wedekinds Mühlesteinfabrik.

Zwei Gesellen auf gefaltene Arbeit suchen Jul. Schulz, Korbmacher in Duerfurt. Heißgeld vergütet.

Zwei tüchtige Dreher werden sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Ein junger Mann mit guter Handschrift findet sofort gegen entsprechenden Gehalt dauernde Stellung. Derselbe braucht event. jedoch erst die Schule verlassen zu haben, da Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Adressen mit Angabe der Verhältnisse niederzulegen unter G. St. in der Exped. d. Bl.

Einem ordentlichen Marktbefler, der das Einpacken versteht, sucht zum baldigen Antritt Wilhelm Kathe, gr. Märkerstraße 8.

Kutscher-Gesuch. Ein mit guten Atteisen versehener Kutscher findet Stellung bei H. Engelke in Trotha.

2 kräft. Arbeiter gesucht Mühlgraben 1.

Ein Hausknecht oder Arbeitsmann sofort gesucht Niemeyerstraße 4.

Einem zuverlässigen, dabei proberm Kutscher sucht August Mann.

Ein in der Küche brauchbares Mädchen, welches zugleich den Dienst antreten kann, sucht Frau Telegraphen-Directionsrath Lichtentels.

Louisenstraße 18, 1 Tr. Respektierende wollen sich bis zum Donnerstage oder später nach Dorn melden.

Ein arbeitsames Mädchen findet zum 15. April Dienst gr. Steinstr. 3.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren für ein Kind den g. Tag gef. alter Markt 35.

Kellner und Kellnerburschen, Laufburschen, Haus- und Pferdbediente suchen sofort Stellen durch Frau Winneweiß.

Landwirthschaftslerinnen, Jungfern, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Haus mit guten Atteisen suchen sofort Stellen durch das Comptoir von Fr. Winneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Kindergarten.

Zu meinem Kindergarten nehme ich Anmeldeungen neuer Zöglinge im Alter von 2 1/2-7 Jahren alte Promenade 18 entgegen. Helene Kayser.

Handels-Fach-Schule verbunden mit Pensionat u. Erziehungs-Institut

Dr. M. C. Wahl in Erfurt.

Die Anhalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Das Sommersemester beginnt am 14. April. Ausführenden Prospect auf Verlangen.

Möbelfuhrwerk alter Markt 7. Stüchlwäsche wird sauber gewaschen und geplättet H. Ulrichstr. 6, 1 Tr.

Preussische Hypotheken-Action-Bank

(conc. d. Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Belohnungsgrenzen (S. 25 des Statuts) werden unsere 4 1/2% Pfandbriefe (Serie I.) 5% Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courzettells notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im Februar 1874. Die Haupt-Direction. Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von uns zum Preise von 100% zu beziehen und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage empfohlen. H. F. Lehmann, Halle a/S., J. E. Biener, Querfurt.

Gestern früh hat sich unsere kleine Angule, 3 1/2 Jahre alt, verlaufen. Bekleidet mit blauem Sammet, heller gestreifter leinener Schürze und Rosaflorhölchen um den Hals. Bitte uns Nachricht zu geben. R. Schöllner u. Frau, zu den „3 Angeln“.

Einem blauen Paletottragen mit Gesulfrangen am Sonntag Nachmittag von der Prof. Gräflichen Augen-Heil-Anstalt bis zum Bahnhofe verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Heil-Anstalt.

Donnerstag früh am Markt ein rothes Fortemonaule verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Einem silbernen Altemmer verloren. Der ehrliebe Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Neuhäuser 2.

Sonntag Abend von Weichersstraße 8 bis Steinthor ein goldenes Armband mit Blauen verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Mühlgrabenstraße 8a, 1 Tr. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein neuer schwarzer Filzhut (innen Firma G. H. Boigt, roth gefüttert) ist am Sonntag Abend gegen einen ähnlichen (innen Firma Sachse & Co., gelb gefüttert) vertauscht worden. Näb. in der Exped. d. Bl.

5 Thaler Wohnung dem ehrlieben Finder, der die gestern am Steinweg verlor 40 Thaler (4 Papier-Schöne) abgibt gr. Ulrichstraße 16, im Laden.

Ein Buch verloren. Abzugeben gr. Märkerstraße 13, im Laden.

Neues Theater in Halle

Mittwoch den 1. April. Leichtes Sammlungs-spiel von Mitgliedern des Leipziger Stadt-Theaters. Der Damentrieg. Lustspiel in 3 Acten von Scrib. Vorher: Die Schauspielerinn.

Lustspiel in 1 Act von Journer. Volkstüchle, H. Klausstraße 5. Mittwoch Kartoffelmaus mit Wratourst.

Wasserhand der Saale bei Trotha. Am 30. März Abds. am Unterp. 1 W. 46 G. Am 31. März Mds. am Unterp. 1 W. 46 G.

Die Musikalien-Leih-Anstalt von H. Karmrod in Halle empfiehlt ihre Abonnements zur ferneren geneigten Benutzung. Bedingungen billigst. — Prospeete gratis. Alle Sorten Pflahe, Leitern, Planen, Schen u. Hehlbaren etc. im "Sachsen Heft."

# „Lüderitz's Berg.“

Heute Mittwoch Gesellschaftstag  
wozu ergebenst einlade  
Fr. Lüderitz.

Mein reich fortirtes  
**Gardinen-Lager**  
erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Fr. Schultze, Englische Schuhfabrik,**  
Detail-Verkauf gr. Steinstraße 17.  
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit, stets nach den neuesten Modern, in eleganter gediegener Arbeit, zu den billigsten Preisen effectuirt.  
Depot von Leder- u. Creme vorzüglich zur Conservirung aller feinen, feine Weiche ertragenden Lederarten, zum Fabrikpreise.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich heute mein  
**Flaschenbier-Geschäft**  
nach Rathhausgasse Nr. 8 verlege.  
Ich bitte darum mir das bisher gezeichnete Wohlwollen auch in meinem neuen Lokale zu bewahren und wird es mein eifrigstes Bestreben sein auch fern-r nur reine, reelle Biere zu liefern.  
**Niederlage des echten deutschen Vortel- u. Zerbfiter Bitterbier.**  
Halle a. S., 1. April 1874. **E. Lehmer.**

Preis-Courant:  
Bairisch Export-Bier (Käsenberger) à Fl. 2 Sgr., 16 Fl. 1 Sgr.,  
Berliner Aktien-Bier (Ziboli) à Fl. 1 1/2 Sgr., 22 Fl. 1 Sgr.,  
Deutsches Porter (Malztract) à Fl. 2 Sgr., 17 Fl. 1 Sgr.,  
Zerbfiter Bitterbier à Fl. 1 1/2 Sgr., 25 Fl. 1 Sgr.  
Sämmtliche Bitterungen tollensfrei ins Haus. Billig-Zettel sind in beliebigem Quantum jederzeit zu haben in meinem Geschäfts-locale und bei meinem Bierfahrer.  
Depots befinden sich bei:  
Herrn Kaufmann **C. Mertens**, gr. Ulrichsstraße 34,  
Herrn Kaufmann **F. Häntschel**, gr. Steinstraße 1,  
Herrn **C. Kamm**, gr. Ulrichsstraße 13,  
Herrn **C. Schimpf**, Kapellengasse 8,  
Herrn **W. Assmann**, gr. Ulrichsstraße 28.

**Die C. O. Wiese'sche Clavier-Schule**  
beginnt ihren Sommer-Cursus Mittwoch den 8. April. Anmeldung u. Abnahme ich im Schulleale alter Markt 7, part. bis dahin entgegen.  
**C. O. Wiese.**

**Piano und Harmoniums**  
in schöner Auswahl, empfiehlt die  
**Pianoforte-Handlung von E. Benemann,**  
Leipzigerstraße und H. Sandberg-Gde Nr. 11, part.

Gebrannten Caffee à Bfd. 10 Sgr., ff. Perl- u. Java-Caffee's,  
hochfein im Geschmac. Sämmtliche Backwaaren in feinsten Qualität,  
Spirituosen, Weine, Cigarren etc. offerirt  
**C. G. Nicolai vorm. S. Fiedler,**  
Markt 16.

**Gardinen-Rester**  
von 12 bis 16 Ellen  
in verschiedensten Sorten werden billigst anverkauft bei  
**A. Huth & Co.**

**Für Tischler.**  
Eine Parthie trockene, tieferne 3/4 Zoll Bretter wollen wir, um damit zu räumen, billig abgeben.  
**Hensel & Müller, Königsstraße 24.**

**Für Stellmacher.**  
empfehl. billigst: Speichen, Felgen, Rungen, Schwinge, Leiterbäume, Langbäume, Zeicheln, Achsfutter und Wendeschmel  
**Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.**

**Zur Beförderung**  
von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich  
**die Expedition des Tageblatts.**

**Badwaaren,**  
in bester Qualität, zu den billigsten Preisen  
empfehl.  
**Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8.**

Meine jetzt eingetroffenen Perl- u. Java-Caffee's empfehle als etwas ganz vorzügliches im Geschmac.  
**Aug. Apelt, Leipzigerstraße 8.**  
Große fette Straß. Bratheringe mit delikater Gewürzauce, à Stück 1 Sgr., große fette kleiner Bäcklinge, à Stück 8, 9, 12 & erhalt.  
**Boltze.**

**Zur Festbäckerei**  
halte bestens empfohlen:  
gem. Zucker, 7 U. v. 1 Sgr.,  
feinste gem. Raffinade, 6 1/2 U. v. 1 Sgr.,  
feinste Glemz-Bohnen, à U. 5 Sgr.,  
Sultanen, 5 1/2 Sgr. à U.,  
Corinthen, 4 und 5 Sgr. à U.,  
feinste reine Schmelzbutter  
**Carl Engling, Leipzigerstr. 78.**

Feinen weißen Havanaah-Honig, deli lat im Geschmac, à U. 6 Sgr.  
**Carl Engling, Leipzigerstr. 78.**  
Magdeb. Sauerhöl, à U. 1 Sgr.  
**Carl Engling.**

**Milch-Handlung.**  
Gute Schlag- und saure Sahne, und frische Milch  
Bürgasse am Markt.

Bei Ablauf des Quartals bitten wir unsere verehrten Kunden, uns den Betrag der fälligen Rechnungen zukommen zu lassen, damit wir unseren Verpflichtungen nachkommen können.  
**Der Schuhmacher-Verein.**

**Brockenhaus.**  
Wittwoch den 1. April  
**Concert und Vorstellung**  
ausgeführt von  
den Mitgliedern des Theater variétés zur Corso-Halle in Leipzig,  
unter Direction des Herrn **Emil Richter.**  
Gastspiel der österreichischen Solistin **Soubrette Fräulein Berese Mansfeld** aus Wien, der Sängerin u. Soubrette **Fräulein Anna Bachmann**, der Charakter-Comiker **Herrn Mattheis u. Weigel**, sowie Gastspiel des Gesangsstimmlers und musikalischen Gewis **Herrn Adolph Schöbel** aus Prag; unter gefälliger Mitwirkung des Musikdirectors **Herrn Franz Herzberg** aus Dortmund.  
Anfang 7 Uhr. Entrees 5 Sgr.  
**E. Richter, Director.**  
Donnerstag 4. Sonnabend 5. und letzte Vorstellung.

Da seit einigen Tagen in dem  
**Central-Verkaufs-Bazar**  
zur „Stadt Zürich“  
zu dem bereits nicht unbedeutenden Gardinen-Lager noch 200 Stück hinzugekommen sind, so dürfte dies eine Auswahl sein, wie solche noch nie vorhanden war. Besonders aufmerksam mache ich auf die Zwirns- und Damast-Zwirns-Gardinen (nicht Sieb- oder Gaze Gardinen, wie solche oft verwechselt werden). Gardinen-Rattan 3 1/2 Sgr., 7/8 Gardinen-Cöper 6 Sgr.  
**H. Wolfenstein.**

**Die Buchbinderei von G. E. Krause**  
befindet sich von heute ab gr. Ulrichsstraße 51.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich heute, den 1. April, die bisher von Herrn Eberhardt innegehabte  
**Restauration Landwehrstraße Jtr. 2, „Wilhelmsgarten“**  
übernehme und bitte das Herrn Eberhardt gezeichnete Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.  
Zugleich eröffne ich Mittagsstich im Abonnement und empfehle meine Regelbahn zur geneigten Benutzung.  
**G. Herrmann.**

**Frisch angekommen.**  
Feinste Adelwizer Sahnenkäse,  
ff. Bayer. Limburger Sahnenkäse,  
ff. Bayer. Schachtel-Sahnenkäse, extrafein.  
Emmenthaler und alle Sorten Schweizerkäse in bester Güte, Preise billigst.  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends  
frische süße Sahnenbutter bei  
**Gabriel Sailer,**  
gr. Märkerstr. 23.



**Ans und Abmeldezettel bei**  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**  
**Stettiner Porzell-Genert**  
in frischer Waare empfiehlt  
**Ferd. Hill.**

**Salzmünder poröse Steine**  
habe noch grössere Posten, sofort und billigst abzulassen  
**August Mann, Schiffssaale.**

**Geistliches Concert**  
in der erleuchteten Markt-Kirche  
Charfreitag Nachmittag punkt 6 Uhr.  
**I. Theil:** 1. Motette „Ehre sei dir Christe.“ H. Schütz 1585—1673. 2. Chor „Lasset uns mit Jesu ziehen.“ J. A. Hasse 1699—1753. 3. Motette „Fürwahr er trug unsre Krankheit.“ H. Graun 1701—1759. 4. Spruch „Die Strafe liegt auf ihm.“ S. Stimmig. O. Nicolai 1809—1849. 5. Psalm 22 „Mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ F. Mendelssohn 1809—1847. 6. Choral „Wer hat dich so geschlagen.“ J. Seb. Bach 1685—1750.  
**II. Theil:** 7a. Lamentatio, 7b. Jerusalem, G. Allegri 1590—1652. 8. Improperia, 2ehörig, Palestrina 1524—1594. 9. Jesus in Gethsemane. Palestrina. 10. O Lamm Gottes, unschuldig! 5stimmig. Joh. Eccard 1553 bis 1613. 11. Motette „Und es ward Finsterniss.“ J. M. Haydn 1737—1806. 12. Choral „Wenn ich einmal soll scheiden.“ J. Seb. Bach.  
Numerierte Billets zum Altarplatz und Schiff der Kirche à 15 Sgr., nicht numerierte à 10 Sgr. zu den Emporen à 5 Sgr. und Texte à 1 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Schrödel & Simon und Karmrod sowie bei Herrn Kaufmann A. F. nold am Markt von Mittwoch an zu haben. An den Kirchthüren kein Billetverkauf.  
**C. A. Hassler.**

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses, (Siehe eine Page)